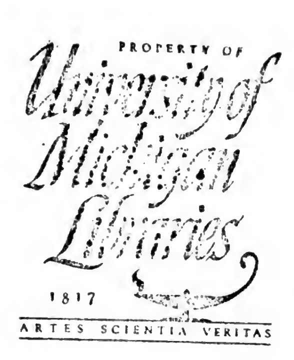
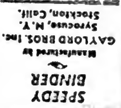

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS


SPEEDY
BINDER
Manufactured by
GAYLORD BROS. Inc.
Syracuse, N.Y.
Stockton, Calif.

Zur

Feier des Wohlthäterfestes

im

Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster,

Sonnabend, den 20. December 1856,

Vormittag von 10 bis 12 Uhr,

ladet

die hohen Königlichen und Städtischen Behörden und die Freunde der Anstalt

im Namen des Directoriums der Streitischen Stiftung so wie des Lehrercollegiums

ehrerbietigst ein

der Director

Dr. Friedrich Bellermann.

Berlin, 1856.

Gedruckt in der Nauck'schen Buchdruckerei.



Das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster feiert nach altem Herkommen von Zeit zu Zeit ein dem dankbaren Andenken an die verstorbenen Männer und Frauen gewidmetes Fest, welche seit der Gründung dieser Schule (im Jahre 1574) durch Geschenke und Vermächtnisse dieselbe gefördert haben, und von denen ich ein ausführliches Verzeichniß in der Einladungsschrift zu der vorigen am 21. December 1854 begangenen Feier mitgetheilt habe. Demselben füge ich jetzt mit innigster Dankbarkeit die Erwähnung der Gaben zweier seitdem verstorbener Wohlthäter hinzu. Der am 8. Oktober d. J. verstorbene Professor am grauen Kloster, Dr. Foocke Hoissen Müller hat den Ertrag seiner kurz vor seinem Tode herausgegebenen Arithmetik und Algebra der Wittwenkasse des Gymnasiums geschenkt, und der am 21. Oktober d. J. hierselbst verstorbene Rentier Moritz Normann hat laut Testament vom 26. Mai 1842 dem Gymnasium ein Kapital von Tausend Thalern vermacht.

Die bedeutendste dieser milden Stiftungen verdanken wir dem am 13. April 1687 in Berlin geborenen und am 20. December 1775 zu Padua gestorbenen Venetianischen Kaufmann Sigismund Streit. Aus Liebe zu seiner Vaterstadt und aus dankbarer Anhänglichkeit an das graue Kloster, dem er seine Jugendbildung verdankte, hat er diesem den größten Theil seines bedeutenden in Venedig erworbenen Vermögens geschenkt, und dabei in den über die Verwendung seiner Gaben gemachten Anordnungen überall zu erkennen gegeben, wieviel ihm neben der gründlichen wissenschaftlichen, besonders auch die ästhetische Ausbildung der Jugend am Herzen lag, da er wohl wußte, daß diese ein vorzügliches Mittel ist, um aus der niedern Sphäre des Lebens heraus dem Menschen die Richtung auf das Geistige, auf Sittlichkeit und Religion zu geben, weil die Kunst der sinnliche Ausdruck des Ewigen und Wahren ist, oder wie jenes erhabene Dichtwort sagt:

Was wir als Schönheit hier empfunden,
Wird einst als Wahrheit uns entgegen gehn.

Es ist erhebend wie dieser Mann, dessen Geschäftsberuf ihn doch dem, was man materielle Interessen nennt, zuführte, wie dieser und mit welcher Klarheit er immer darauf hinweist, daß auf einer ganz andern Seite das Heil der Menschheit zu suchen ist, daß die Jugend nicht zuerst und vornehmlich in den Dingen zu unterweisen ist, die, wie die Vertheidiger

der materiellen Ansicht sagen, ihnen dereinst für ihre Handtierung und Broterwerb allein nützlich sind, sondern auf solche Geist und Herz veredelnde und erhebende Gegenstände, die, ohne einem Zwecke des äußern Lebens zu dienen, ihren Zweck in sich haben, damit der Mensch das Gute und Schöne um sein selbst willen lieben lerne, und diese ideale und uneigennützige Ansicht aus der Schule mitnehme und an ihr einen Halt habe, um im Treiben des äußern Lebens, das ihn fortan in Anspruch nimmt, nicht aufzugehen. Sonst wird er freilich in die Frage einstimmen, die der jene materielle Richtung verspottende Attische Dichter seinem Vertreter derselben in den Mund legt:

τί μ' ὠφελήσουσ' οἱ ῥυθμοὶ πρὸς τἄλφιτα;

Was soll mir Dichtung und Gesang für den Broterwerb?

Das Streben, solcher verderblichen Richtung entgegenzuarbeiten, zeigt sich in allen Theilen der Stiftungsurkunde, sowie in den Briefen unseres großen Wohlthäters. Immer aufs Neue empfiehlt er dringend die Unterweisung in den „belle lettere“ und hat außer der für die Anschaffung einer Bibliothek bestimmten Summe die Dichterwerke seiner neuen Heimath in den damals besten Ausgaben hergesandt. In demselben Sinne empfiehlt er den Unterricht in mehreren zu seiner Zeit auf den Schulen wenig oder gar nicht getriebenen, und außerhalb der eigentlichen Fachstudien liegenden Gegenständen, so des Italienischen und der Astronomie. Ebenso liegt ihm der veredelnde Einfluß der Musik am Herzen; er verordnet, daß bei dem Wohlthäterfeste, sowie bei allen andern Schulfeiern ganz besonders für erbauliche geistliche Musik gesorgt werde, und hat die für die Kosten derselben nöthigen Gelder ausgesetzt; sowie er auch eine bedeutende Sammlung größtentheils in Venedig gedruckter Musicalien aus dem sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert hergesandt hat, die für das Studium der Musik jener Zeit höchst schätzbar und zum Theil sehr selten sind. In derselben Absicht hat er eine große Anzahl schöner Gemälde dem Gymnasium geschenkt, die jetzt, nebst den durch andere von gleichem Sinne beseelte Geber hinzugefügten Kunstwerke unsere Räume schmücken.

Nachdem ich der Einladung zum Wohlthäterfeste des Jahres 1850 ein beschreibendes Verzeichniß dieser Gemälde vorausgeschickt, wird es den Kennern und Verehrern der Musik voriger Jahrhunderte nicht unwillkommen sein, wenn ich nunmehr auch ein Verzeichniß jener von Sigismund Streit herrührenden alten Musikdrucke folgen lasse, mit Hinzufügung einiger aus früherer Zeit dem Gymnasium angehöriger. Es ist dasselbe von dem Gesanglehrer der Anstalt, Heinrich Bellermann, angefertigt.

Hierauf folgt dann die bei der vorigen Feier des Wohlthäterfestes gehaltene Rede des Professor Dr. Hartmann.

Verzeichniß
der größtentheils von Sigismund Streit dem grauen Kloster geschenkten Musikalien.

Aichinger, Gregor, war Organist des Augsburger Kaufmanns Jacob Fugger. Die Herausgabe seiner Werke, die größtentheils in Augsburg, Dillingen, Nürnberg und Venedig gedruckt sind fällt in die Jahre 1590 bis 1621.

1. Vespertinum Virginis Canticum, sive Magnificat quinis vocibus varie modulatur per R. D. **Gregorium Aichinger** Augustae Vindel. Apud Joannem Praetorium, Impensis Dominici Custodis. Anno Christi 1603. Reverendissimo atque Illustrissimo Principi Joanni Adamo, Praesuli Campidonensi, Domino suo clementissimo. 5 kleine Quartbändchen von je 30 Seiten enthalten 5 Magnificat für 5 Stimmen und 1 für 6 Stimmen. Die Sexta vox ist mit dem Baß zusammengedruckt.

Allegri, Lorenzo. Die unter dem Namen Allegri vorkommenden Componisten sind 1) Gregorio, (geb. gegen 1580, gest. 1652), ein Schüler Joh. Maria Naninis, berühmt durch sein Miserere. 2) Johann Baptista, Componist und Organist in Arzignano, einer kleinen Stadt im Venedischen Gebiete. Nach verschiedenen Angaben existiren von ihm Motetti sacri a voce sola con Violini, Venedig 1700. 3) Dominicus. Ueber diesen bringt uns Baini einige Nachrichten. Er war ein Römer von Geburt und war im Jahre 1610 Kapellmeister an der S. Maria Maggiore. Baini führt von ihm an: Modi quos expressis in choris fecit Dominicus Allegrius Romanus (Rom 1617). Ueber den vierten, Lorenzo, fehlen alle Nachrichten; doch hat er nach dem Dedicationsschreiben in Florenz gelebt.

2. Il primo Libro delle Musiche di **Lorenzo Allegri** al Serenissimo Gran Duca di Toscana. Stampa del Gardano in Venetia 1618. Außer der Dedication 58 Seiten in Folio. Dies Werk enthält in Partitur mehrstimmige Instrumentalsätze, Sinfonien, Galliarden, Balletten ꝛc., ferner pag. 3—12 eine Cantate „Spirto del Ciel" Poësie del Signor Saracinelli.

Banchieri, Adriano, geboren zu Bologna gegen 1567, war nach Fetis Angabe (in seiner Biographie universelle des Musiciens, Bruxelles 1837) Organist an St. Michael in Bosco. Er starb im Jahre 1634. Die Herausgabe seiner Werke (die geistlichen und weltlichen Inhalts sind) fällt in die Jahre 1598 bis 1630.

3. Tirsi, Fili et Clori, che in verde prato di variati fiori cantano. Il Sesto et ult. libro delle Canzonette a tre voci di **Adriani Banchieri** Bolognese nuovamente date in luce e dedicate al Molto Illustre Signor Theodoro Libertini, Rettore del Nobilissimo Collegio di Mont' Alto in Bologna. In Venetia appr. Ricciardo Amadino 1614. 3 Bändchen von je 16 Seiten. Enthält 20 Canzonetten.

Bassano, Giovanni, lebte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu Venedig. Nähere Nachrichten über sein Leben fehlen. Auf der Liegnitzer Bibliothek befinden sich mehrere seiner Werke (mehrstimmige Motetten ꝛc.) in Manuscript.

4. Ricercate, Passaggi et Cadentie per potersi essercitar nel diminuir terminatamente, con ogni sorte d'Istrumento: et anco diversi passaggi per la semplice voce, di **Giovanno Bassano,** Musico dell' Illustriss. Signioria di Venetia. Nuovamente Ristampate. In Venetia, appresso Giacomo Vincenti 1598. Ohne Dedication. Folio. 20 Seiten.

5. Motetti, Madrigali et Canzoni Francese, de diversi Eccellentissimi Auttori à quattro, cinque et sei voci. Diminuiti per sonar con ogni sorte di Stromenti et anco per cantar con semplice voce da **Giovanni Bassano**, Musico della Serenissima Signioria di Venetia. In Venetia appr. Giac. Vincenti 1591. All' Ill. et Reverendss. S. D. Marcello Acquaviva Arcivescovo d'Ottranto et Nuntio Apostolico in Venetia. Folio. Außer der Dedication und Vorrede 61 Seiten.

Bonacchelli, Giovanni, aus Saravezza, lebte nach dem Dedicationsschreiben in Venedig. Nähere Angaben über sein Leben und seine Werke fehlen.

6. Corona di Sacri Gigli à una, due, tre, quattro e cinque voci, parte con tre Instrumenti, e parte senza, con tre Sinfonie à tre e quattro Instrumenti solamente, di **Giovanni Bonacchelli** da Saravezza. Dedicata al Molto Illustre et Molto Eccellente Signore Robiere Seghieri, Dottore di Legge. Opera I. In Venetia, appr. Allessandro Vincenti 1642. 9 Quartbändchen, von denen die 4 ersten die Singstimmen enthalten, die 4 folgenden die Instrumentalstimmen (die 4. Instrumentalstimme fehlt) und das 9. Bändchen den Basso Continuo.

Boviceli, Giov. Battista, geboren zu Assisi bei Spoletta im XVI. Jahrhundert, war Musikus am Dom zu Mailand. Fetis führt ein Werk an unter dem Titel: Madrigali e motetti passeggiati, Venedig 1594, welches wahrscheinlich das nachfolgende ist.

7. Regole, Passaggi di Musica Madrigali e Motetti passeggiati di **Gio. Battista Boviceili** d'Assisi, Musico nel Duomo di Milano. All' Illustriss. et Excellentiss. Sig, il Sig. Giacomo Buoncompagni, Duca di Sora. In Venetia appr. Giocomo Vincenti 1594. Folio, außer der Dedication und dem Titel 87 Seiten.

Caprioli, Giovanni Paolo. Die Lebensverhältnisse dieses Componisten sind unbekannt.

8. Sonate artificiose a doi voce, di Canto et Basso del Molto Reverdo Padre D. Gio. Paolo Caprioli, Canonico Regolare della Congregatione del Salvatore. Raccolte et poste in luce dal Molto Revdo Padre D. Fabiano Cupis da Ravenna Canonico dell' istessa Religione. Stampa del Gardano in Venetia 1638. Dedicate al molto Rdo Padre D. Virginio Dina da Venetia, Canonico Regolare della Congregatione de Salvatore et Abbate Dignissimo di Candiana dell' Anno 1627 3 Quartbändchen von etwa 50 Seiten.

Casati, Gasparo, geboren zu Venedig im Anfang des XVII. Jahrhunderts, war Kapellmeister am Dom zu Novarra. Die Dedication des nachstehenden Werkes ist von Alessandro Vincenti unterschrieben. Wer der untenstehende Gio. Paolo Martinengo gewesen ist, war nicht zu ermitteln; die Werke eines andern Martinengo (Guilio Cesare) werden an verschiedenen Orten genannt.

9. Il primo libro de Motetti concertati a una, due, tre e quattro voci con una Messa a quattro di **Gasparo Casati,** Maestro di Capelli nel Duomo di Novarra. Dedicati al Molto R. P. Sig. mio Patron Colendissimo Il. P. D. Antonio da Venetia Camaldolense. Opera I. In Venetia App. Al. Vincenti 1643. Enthält 4 einstimmige, 15 zweistimmige (von denen zwei, Adoro te und Congratulamini von Gio. Paolo Martinengo componirt sind), 4 dreistimmige und 4 vierstimmige Gesänge. 5 Quartbändchen von etwa 60 Seiten.

Cazzatti, Maurizio, aus Mantua gebürtig, war um das Jahr 1660 Kapellmeister an der Petroniuskirche zu Bologna. Die Herausgabe seiner Werke fällt in die Jahre 1642—1680.

10. Canzoni a 3, doi Violini é Violone col suo Basso Continuo è nel fine un Confitebor et un Letatus a 3 voci di **Maurizio Cazzatti.** Dedicate all' molto Ill. Sig. mio Sig. Oss. il Sig. Francesco Bulgarini Canceliere di Camera dell' Altezza Serenissima di Mantova. In Venetia, appr. Bartolomeo Magni 1642. 4 Bändchen von 30 Seiten.

Cecchino, Tomaso aus Verona gebürtig. Das Einzige was über das Leben und die Werke dieses Componisten aufzufinden war, ist, daß in einer Sammlung geistlicher Gesänge „Corona sacra connexa ex flosculis musicalibus praestantiss. Autorum. Antwerpiae 1626" einige Gesänge von ihm enthalten sind. Hiernach kann er gegen Ende des 16. Jahrhunderts geboren sein. Das untenstehende Werk ist sein sieben und zwanzigstes, im Jahre 1636 herausgegeben. Ob aber Cecchino zu der Zeit noch lebte ist zweifelhaft, da die Dedication von einem gewissen Pietro Zoroleo unterschrieben ist, der allerdings seines Todes keine Erwähnung thut. Fetis führt mehrere Werke von ihm an ohne Jahreszahl nach dem Katalog der Bibliothek des Königs von Portugal.

11. Motetti a voce sola, partiti con la propria Parte per Cantare di **Tomaso Cecchino** Veronese, Libro II, Opera XXVII. Dedicata all' Illustrissimo et Reverendissimo Signor Benedetto Erizzo, Abbate, e Primicerio di S. Marco. In Venetia, appresso Al. Vincenti 1635. Zwei Quartbändchen, die Partitur 43 S., die Singstimme 21 S. Enthält 21 Motetten von denen die letzte zweistimmig gesetzt ist.

Cifra, Antonio, aus dem Römischen gebürtig, war 1610 Kapellmeister in Loreto und nachmals von 1620 bis 1622 in Rom an der Kirche S. Giovanni in Laterano, worauf er in die Dienste Erzherzog Karls trat. Im Jahre 1629 kehrte er nach Loreto in seine erste Stellung zurück; daselbst starb er auch. Die ersten seiner Werke sind nach Baini's Angabe vom Jahre 1600. Nach seinem Tode ließ ein gewisser Ant. Poggioli zehn Kirchenkonzerte drucken, worin gegen zweihundert Motetten von zwei bis acht Stimmen von Ant. Cifra enthalten waren.

12. Li diversi scherzi di **Antonio Cifra,** Romano, Maestro di Capella della Santa Casa di Loreto a una, due, tre et quattro voci, libro quarto. Opera XX. In Roma, appresso Gio. Battista Robletti 1615. Dieses Werk (Folio 28 Seiten) enthält kurze 1, 2, 3 und 4stimmige Madrigale und Arien in Partitur. Auf der Rückseite des Titels befindet sich die Dedication All' Illmo et Rev^mo Sig. mio Sig^re et Padrone Col^mo Mons^re L'Abbate Farnese des Herausgebers Bruto Stefanelli.

Cozzolani, Chiara Margarita. Von den Lebensumständen dieser Nonne, die schon vor ihrer Einkleidung im Rufe einer ausgezeichneten Sängerin gestanden haben soll, ist wenig bekannt. Sie starb im Jahre 1653. Außer dem hier genannten Werke führt Becker (die Tonwerke des 16. und 17. Jahrh.) von ihr an: Scherzi di sacra melodia 1643. — Salmi a otto voci 1650. — Ein drittes Prima vera di Fiori Musicali concertati nell' Organo a 1, 2, 3 e 4 voci (op. I, Mailand 1640) befindet sich fragmentarisch (die Tenorstimme fehlt) auch in unserer Sammlung.

13. Concerti Sacri à una, due, tre et quattro voci, con una Messa à quattro di Donna **Chiara Margarita Cozzolani,** Monaca in Santa Radegunda di Milano, dedicati al Sereniss. Prencipe Matthias di Toscana. Opera II. In Venetia app. A. Vincenti 1642. Enthält außer der letzten Messe 4 Gesänge für eine Stimme, 10 für zwei, 3 für drei und 3 für vier Stimmen. 5 Quartbändchen von 30 bis 50 Seiten.

Fabricius, Werner, Musikdirektor an der Pauliner und Organist an der Thomaskirche, zuletzt an der Nikolaikirche zu Leipzig, ist geboren zu Itzehoe am 10. April 1633 und gestorben zu Leipzig am 9. Januar 1679.

14. **Werneri Fabricii** Holsati, N. P. C. Academiae et ad D. Nicolai Lipsiensium Musici. Geistliche Arien, Dialogen und Concerten, so zu Heiligung hoher Festagen mit 4, 5, 6 und

8 Vocal-Stimmen sampt ihrem gedoppelten Basso Continuo auf unterschiedliche Arten, nebenst allerhand Instrumenten füglich können gebraucht und musicirt werden. Leipzig, verlegt und gedruckt durch Johann Bauern 1662. Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Christian Ludwig, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg. 10 Bändchen, die mit Hammerschmidts Kirchen- und Tafelmusik zusammen gebunden sind. (Cantus I, Cantus II, Altus, Tenor, Bassus, Violino I und II, Trombone I und II, Trombone III, Bassus Continuus.)

Farina, Carolo, über dessen Leben nichts bekannt ist, als was der Titel des nachstehenden Werkes von wenig Bedeutung angiebt.

15. Fünfter Theil neuer Pavannen, Gagliarden etc. etc. mit 2, 3 und 4 Stimmen auf Violen anmuthig zu gebrauchen gestellet durch Carolo Farina von Mantua, Churf. Durchl. zu Sachsen bestallten Violisten und zugeschrieben dem Wohlgebornen Herrn, Herrn Johann Wilhelm Freiherrn von Schwanberg. Dreßden 1628. Die 4 Stimmen in klein Folio von je einigen 20 Seiten.

Freddi, Amadio, war nach untenstehendem Werke 1642 Kapellmeister am Dom zu Vicenza. Sein Geburtsjahr muß in die siebziger oder spätestens achtziger Jahre des XVI. Jahrhunderts fallen, da das zweite Buch seiner Madrigale (Il secondo libro Madrigali a più voci Venetia) im Jahre 1601 gedruckt ist.

16. Hinni novi concertati a 2. 3. 4. 5. 6. voci con doi stromenti acuti et uno grave per le Sinfonie di **Amadio Freddi**, Maestro di Capella del Duomo di Vincenza, Dedicati al molto Ill. et Reverendiss. Monsignor Gio. Battista Cappo Bianco, Dottore dell' una è l'altera legge, Canonico Penitentiero et Protonotario Apostolico. Opera IX. In Venetia appresso Bartolomeo Magni 1642. Enthält 21 Gesänge. 8 Quartbändchen von einigen 20 Seiten.

Frescobaldi, Girolamo, geboren zu Ferraro 1591, kam 1627 nach Rom, woselbst er 1630 die Stelle als Organist an St. Peter erhielt. Er starb um 1640.

17. In Partitura il primo libro delle canzoni a una, due, tre e quattro voci. Per sonare con ogni sorte di Stromenti. Con doi Toccate in fine, una per Sonare con Spinettina sola overo Liuto, l'altra Spinettina è Violino overo Liuto è Violino del Sig. **Girolamo Frescobaldi**, Organista in S. Pietro di Roma. Date in luce da Bartolomeo Grassi, Organista in S. Maria in Acquirio di Roma. In Roma, appresso Paolo Masotti 1628. 150 Seiten Folio, auf dem zweiten Blatte das Bild Frescobaldis, alsdann die Dedication Grassis an den Sign. Girolamo Bonnisi, Chierico di Camera. Am Ende des Buches befinden sich „Alli Studiori dell' Opera" von Grassi.

18. Canzoni da Sonare a una, due, tre et quattro con il Basso Continuo di **Girolamo Frescobaldi** Organista in San Pietro di Roma. Libro Primo. In Venetia appress. Aless. Vincenti 1634. Die Rückseite des Titels enthält die Dedication all' Eminentissimo et Reverendissimo Signore, il Signor Desiderio Scaglia, Cardinale di Cremona. Fünf Quartbändchen von je einigen 40 Seiten.

Gesius, Bartolomäus, geboren zu Müncheberg und (nach der Ausgabe seiner Werke zu schließen, die in die Jahre 1588 bis 1624 fällt,) in der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Um 1600 war er Cantor zu Frankfurt a. O. Gerber sagt, daß mehrere seiner Werke nach seinem Tode gedruckt sind und setzt seinen Tod in's Jahr 1613.

19. Zehen tröstliche schöne Psalmen des Königlichen Propheten Davids, wie die vom Herrn Doctore Luca Osandrio (Seligen) in seinem Psalterio, im dritten Theil seines Biblischen Werks, ausgeleget seind ꝛc. ꝛc. ꝛc. Erstlich der lieben Schuljugend zu singen vom Herrn Bartolomaeo Gesio an der Oder mit 4 Stimmen gesetzet und dann frommen christlichen Hertzen außerhalb des Gesanges zu sprechen, Reim und versweise gestellet aus Georgio Pondo neuverfertigten Psalterio gezogen. Frankfurt an der Oder 1610. Die 4 Stimmen sind in einem Bändchen zusammen gedruckt.

Gombert, Nicolaus, ein Belgischer Komponist und Schüler Josquin's des Près, war viele Jahre hindurch Kapellmeister Kaiser Karl V. Die Ausgabe seiner Werke, die in Venedig, zum Theil auch in Löwen und Antwerpen gedruckt sind, fällt in die Jahre 1541 bis 1564.

20 a. **Nicolai Gomberti** Musici excellentissimi pentaphthongos Harmonia, que quinque vocum Motetta vulgo nominantur. Additis nunc ejusdem quoque ipsius **Gomberti**, necnon Jachetti et Morales Motettis, opus mehercule summo studio nostro ac diligentia nuper in lucem prodiens, caelestem plane referens concentum, humanasque aures insolita modulatione permulcens. Liber primus. Venetiis apud Hier. Scottum 1541. Enthält 26 Motetten.

b. **Nicolai Gomberti** Musici solertissimi Motectorum quinque vocum, maximo studio in lucem editorum liber secundus. Venetiis apud Hieronymum Scottum. 1541. Dieser zweite Theil enthält 21 Motetten nur von Gombert.

Grandi, Alessandro, ein Sicilianer von Geburt, war Anfangs Kapellmeister an der Kathedralkirche zu Rimini; im Jahre 1637 bekleidete er (nach Nr. 23 und 24 dieses Verzeichnisses) eine gleiche Stelle an S. Maria Maggiore zu Bergamo. Die von Fétis angeführten Werke von ihm sind in den Jahren 1619—1640 meist zu Venedig gedruckt.

21. Madrigali concertati à due, tre e quattro voci per Cantar e Sonar nel Clavicembalo, Chitarrone, o altro simile stromento di **Alessandro Grandi.** Nuovamente in questa quarta impressione corretti et ristampati. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1626. Hiermit zusammengebunden: Libro Secondo, opera XI. ebendaselbst. 1626. 5 Quartbändchen. Beide Bücher ohne Dedication.

22 umfaßt 5 Bücher Motetten von Grandi, die folgende Titel führen:

a. Il primo libro de motetti a due, tre, quattro, cinque et otto voci, con una Messa à quattro voci, accommodati per cantarsi nel l'Organo, Clavicembalo, Chitarrone, ò altro simile Stromento di **Alessandro Grandi**, Maestro di Capella in Santa Maria di Bergamo, Novamente in questa Quinta impressione con ogni diligenza corretti et ristampati. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti. 1628.

b. Il secondo libro de motetti a due, tre e quattro voci con il suo Basso per sonar nell' Organo di **Alessandro Grandi** (der Zusatz Clavicembelo etc. fehlt. Das Uebrige wie oben). In Venetia 1628.

c. Il terzo libro de Motteti a due, tre et quattro voci con le Letanie della B. V. à cinque voci et il Basso per sonar nell' Organo di **Alessandro Grandi,** Vici Maestro di

Capella della Serenissima Signoria di Venetia in San Marco. Novamente in questa terza impressione con ogni diligenza corretti et ristampati. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1636.

d. Quarto libro de Motetti a due, tre, quattro et sette voci con il Basso continuo per sonar nell' Organo di **Alessandro Grandi**. Novamente in questa quinta impressione con ogni diligenza corretti et ristampati. In Venetia, appresso Aless. Vincenti 1628.

e. Il sesto libro de Motetti a due, tre e quattro voci di **Alessandro Grandi** Maestro di Capella in S. Maria Maggiori di Bergamo, Dedicati (die anderen vier Bücher sind ohne Dedication) all' Eminentissimo et Reverendissimo Prencipe il Signor Cardinal Francesco Dietrichstain. Opera Vigesima. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti 1637.

An den Jahreszahlen und an dem anders ausgestattetem Titel ist zu ersehen, daß libro II und III zu einer andern und spätern Reihenfolge von Motettenbüchern gehören. Zwischen den Jahren 1628 und 1637 scheint Grandi auf kurze Zeit das Amt eines Vicekapellmeisters an S. Marco zu Venedig bekleidet zu haben. Jedes der einzelnen Libri besteht aus fünf Heften von etwa 17 bis 37 Seiten.

23. Messa e Salmi concertati a tre voci di **Alessandro Grandi**, Maestro di Capella in S. Maria Maggiore di Bergamo. Nuovamente ristampati. Dedicati alli Molto Illustri miei Signori Osservandissimi Il Molto Reverendo Signor Don Pietro Canonico et il Signor Paolo Fratelli Morandi. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti, 1637. Enthält außer der Messe 8 Psalmen und 1 Magnificat. 4 Quartbändchen. Die 3 Singstimmen und Basso Continuo.

24. Motetti a una et due voci con Sinfonie di due Violini di **Alessandro Grandi** Maestro di Capella in S. Maria Maggiore di Bergamo. Libro terzo. Con licenza de' Superiori et Privilegio. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti 1637. Enthält 15 Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung von Violinen und Basso Continuo, ferner einige 2, 4 und 5stimmige, zum Theil mit, zum Theil ohne Violinen. 5 Bändchen, die Sopranstimme 30 Seiten.

Gumpelzhaimer, Adam, geboren zu Trosperg in Bayern 1559, trat 1575 als Musicus in Herzogl. Würtembergische Dienste. 1581 kam er als Cantor nach Augsburg, wo er gegen 1620 gestorben ist.

25. Compendium musicae Latino-Germanicum studio et opera **Adami Gumpelzhaimeri** Trospergii Boij. Nunc editione hac sexta nonnusquam correctum et auctum. Augustae, typis et impensis Joh. Udalrici Schoenigii 1616. Ein Band von 2 mal 80 Seiten in Quart enthält in Frage und Antwort die Anfangsgründe der Musik, von den Schlüsseln, Noten, Ligaturen, Taktzeichen und Tonarten, wörtlich einem früheren ähnlichen Buche, Henrici Faberi compendiolum musices, Braunschweig 1548 entnommen. Außerdem Compositionen von Lassus, Josquin, Matt. Asola, Haßler u. a. hauptsächlich aber vom Autor selbst.

26 a. Würtzgärtlins, Teutsch und Lateinischer Geistlicher Lieder Erster (und Zweiter) Theil, nach Art der Welschen Canzonen ꝛc. durch Ad. Gumpelzhaimer von Trosperg in Bayern. Augspurg 1619. 4 Quartbändchen. Der erste Theil enthält 29, der Zweite 31 Gesänge. Vom ersten Theil fehlt die Altstimme.

26 b. Lustgärtlins Teutsch und Lateinischer Geistlicher Lieder, Erster Theil durch Adam Gumpelzhaimer von Trosperg in Bayern mit drei Stimmen componirt und nun zum drittenmal in Truckh verfertiget. Augspurg 1619. — Der zweite Theil mit demselben Titel, zweite Auflage von demselben Jahr. — Der erste Theil enthält 27, der zweite 28 Lieder mit mehreren Strophen für Sopran, Tenor und Baß.

Hammerschmidt, Andreas, geboren zu Brix in Böhmen 1611, wurde 1635 Organist zu Freiberg, 1639 an der Kirche St. Johann zu Zittau, wo er am 29. Oktober 1675 gestorben ist.

27. Hammerschmidts Kirchen- und Tafelmusik darinnen 1. 2. 3. Vocal und 4. 5. und 6. Instrumenta enthalten in Verlegung des Autoris. Zittau in Oberlausitz 1662. 9 Quartbände. Die dritte Stimme enthält die Dedikation an Herrn Heinrichen von Heffter auf Ober-Ullersdorff und Sommerau, Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen hochverordneten Gegenhändlern über Dero Marggraffenthum Ober-Lausitz und der Stadt Zittau Bürgermeister.

Haßler, Hans Leo, geboren zu Nürnberg 1564, ging 1584 nach Venedig, woselbst er den Unterricht Jo. Gabrielis genoß. Auf seiner Rückreise wurde er vom Freiherrn von Fugger in Augsburg als Organist angestellt. 1601 kam er nach Wien an den Hof Rudolf II, wo er seiner Meisterschaft in der Kunst wegen in den Adelstand erhoben wurde. Im Jahre 1608 trat er in die Dienste der beiden Churfürsten von Sachsen, Christian II und Johann Georg. Er starb 1612, als er sich zufällig in Frankfurt aufhielt an der Schwindsucht. Sein jüngster Bruder, Caspar (gest. 1618), war ein zu seiner Zeit sehr namhafter Orgelspieler; Nr. 52 dieser Sammlung enthält eine Fantasie von ihm.

28. Psalmen und Christliche Gesäng, mit 4 Stimmen auff die Melodeyen fugweis componiert durch Hanns Leo Haßler Röm. Kay. May. Hofdiener. Getruckt zu Nürnberg; bei und im Verlegung Paul Kauffmanns 1607. Die Dedication steht in der Tenorstimme: „dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Christiano Hertzogen zu Sachsen des Heil. Röm. Reichs Ertzmarschallen und Churfürsten rc. rc. 4 Quartbändchen in kleinquart. Das Werk enthält 52 fugirte Sätze, von denen einzelne fünfstimmig bearbeitet sind.

Von diesem Werke existirt eine Ausgabe in Partitur vom Jahre 1777 die von Kirnberger auf Befehl der Prinzessin Amalie, der Schwester Friedrich II veranstaltet ist, und zwar, wie aus der Vorrede zu ersehen ist, nach den Stimmen unsrer Sammlung: „Dieses furtreffliche Choralwerk, welches den „ganzen Kern der Musik in sich enthält, hat seit geraumer Zeit im Abgrunde der Vergessenheit ge„legen, aber durch Nachforschung nach alten Kirchenmusikalien sich in Berlin in dem grauen Kloster, „allda es noch aufgehoben wird, gefunden".

29. Hanns Leo Haßlers Neue Teutsche Gesäng und Lieder, nach Art der Welschen Madrigalien und Canzonetten, deßgleichen etliche Täntz mit 4. 5. 6 und 8 Stimmen. Nürnberg bei Paul Kauffmann. 1609. Enthält 24 Gesänge.

30. Lustgarten neuer Teutscher Gesäng, Balletti, Galliarden und Intraden mit 4, 5, 6 und 8 Stimmen componirt durch Hanns Leo Haßler von Nürnberg. Nürnberg bei Paul Kauffmann 1610.

Die beiden letzgenannten Werke Haßlers Nr. 29 und 30 sind zusammengebunden und bestehen in sechs kleinen Quartbändchen. Sie sind beide ohne Dedication.

Jachet, geboren zu Berchem bei Antwerpen (daher oft Jachet oder Jacques Berchem genannt) im Anfang des 16. Jahrhunderts, lebte eine Zeit lang in Mantua und soll noch im Jahre 1566 am Leben gewesen sein. Die Ausgabe seiner Werke fällt in die Jahre 1539—1561.

31. Primo Libro di Motetti di **Jachet**, a cinque voci, con la gionta di più Mottetti composti di nuovo per il detto autore non più veduti, con ogni diligentia corretti. In Venetia nella stampa d'Antonio Gardane. 1540. Enthält 47 Motetten.

Lassus, Orland de, geboren 1520 zu Mons im Hennegau. Seinen eigentlichen Namen Roland de Lattre veränderte er seines Vaters wegen, der der Falschmunzerei angeklagt und überführt worden war, in Orland de Lassus, den er bis an sein Ende beibehielt. Ueber die Lebensgeschichte und das Vaterland dieses ausgezeichneten Mannes herrschte lange Zeit dunkel, bis endlich der Bibliothekar Heinrich Delmotte in Mons nach authentischen Quellen sein Leben in kurzem Umrisse in einem zum großen Theil in Manuscript hinterlassenem Werke über alle in Mons geborenen berühmten Personen beschrieben hat. Diese kurze Biographie des Lassus erschien zu Valenciennes bei Prignet 1836 in französischer Sprache und ist 1837 von Dehn in deutscher Uebersetzung mit Anmerkungen herausgegeben. Orland starb zu München 1595.

32. Selectissimae Cantiones, quas vulgo Motetas vocant partim omnino novae, partim nusquam in Germania excusae, quatuor, quinque, sex et pluribus vocibus compositae per excellentissimum Musicum **Orlandum di Lassus.** Norib. apud Theodoricum Gerlatzenum in officina Joannis Montani piae memoriae. 1568. Illustrissimo et inclyto principi ac domino Georgio Friderico Marchioni Brandenburgensi etc. 6 Bändchen in Querquart. Der vollständige Titel (in den andern Stimmen fehlen die Worte quatuor, quinque) mit der vom Verleger Gerlatzen unterschriebenen Dedication befindet sich im Tenor. Enthält 46 Gesänge: Nr. 1—38 für 6 Stimmen, — Nr. 39—41 für 7 Stimmen, — Nr. 42—45 für 8 Stimmen. — Das letzte Stück Nr. 46 ist die Motette Quo properas facunde nepos Atlantis für 10 Stimmen in zwei Chören, zur Verherrlichung Herzog Albert V. von Bayern und seiner Gemahlin Anna, der Tochter Kayser Ferdinand I.

33. Selectissimae Cantiones, quas vulgo Motetas vocant, partim omnino novae, partim nusquam in Germania excusae, quinque et quatuor vocibus compositae per excellentissimum Musicum **Orlandum di Lassus.** Noribergae, apud Theod. Gerlatzenum, in Officina Joannis Montani piae memoriae. 1568. (Ohne Dedication.) Dieses Werk enthält 39 5stimmige Gesänge mit einzelnen 6stimmigen Sätzen und 11 4stimmige.

34. Orlandi Lassi musici praestantissimi Fasciculi aliquot sacrarum cantionum cum quatuor, quinque, sex et octo vocibus, antea quidem separatim excusi, nunc vero auctoris consensu in unum corpus redacti. Privilegio Sacrae Caes. Maj. peculiari. Noribergae in officina Gerlachiana. Anno 1582. (Ohne Dedication.) Enthält 85 Gesänge. 1—15 4stim., 16–32 5stim., 73—81 6stim., 82—85 8stimmig.

35. Psalmi Davidis poenitentiales modis musicis redditi, atque antehac nunquam in lucem editi. His accessit Psalmus „Laudate Dominum de coelis" quinque vocum. auctore **Orlando de Lasso**, Musicorum apud Sereniss. Bavariae Ducem Guilielmum etc. rectore. Monachii excudebat Adamus Berg. Anno 1584. Serenissimo. atque reverendissimo principi ac domino, Domino Philippo, Postulato et Confirmato in Episcopum Ratisponensem, Comiti Palatino Rheni, Bavariae utriusque Duci etc. 5 Bändchen in Querquart von 60—70 Seiten; die einzelnen Sätzen hinzugefügte Sexta vox steht im Cantus.

Lange Zeit hat über diese Bußpsalmen die irrige Meinung geherrscht, Carl IX. habe den Lassus aufgefordert, sie in Musik zu setzen und sie in seiner Capelle zur Aussöhnung und Buße für die Gräuel der St. Bartolomäusnacht aufzuführen, und diese Aufforderung habe ihn zu dem großen Meisterwerke begeistert. Diese Angabe widerlegt sich aber durch ein Schreiben des Bibliothekar Schmiedhammer an Heinrich Delmotte, in dem er nachweist, daß diese Compositionen schon im Jahre 1565 vollendet gewesen sein müssen; die Bluthochzeit war aber erst am 24. August des Jahres 1572.

Wohl aber sind sie später in Gegenwart Carl IX. aufgeführt worden, wo sie einen so heilsamen Eindruck auf das Gemüth dieses Monarchen gemacht haben, daß ihn derselbe an die Spitze der französischen Hofcapelle mit einem sehr beträchtlichen Einkommen stellen wollte, was aber Lassus aus Liebe zu seinem ihm wohlwollenden Herzog Albert ausschlug. Vergl. die obengenannte Uebersetzung Dehn's p. 26 — 30.

Matthäi, Conrad. Nach Fetis Angabe in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts zu Braunschweig geboren, studirte in Königsberg, wo er Doctor der Rechte ward. Nach untenstehendem Gesange treffen wir ihn im Jahre 1657 als altstädtischen Kantor zu Königsberg.

36. Hochzeitslied aus dem 2. 3. und 4. Vers des XVIII. Psalmes zu hochzeitlichen Ehren 2c. 2c. dem Herrn Georgio Lotho, Phil. et Med. D. etc. und seiner Braut der Jungfrauen Regina Casseburg in 10 Stimmen nebenst dem Generalbaß zu singen und zu spielen gesetzt von Conrado Matthaei Altstädtischen Cantore. Königsberg 1657. — 11 Stimmen in Quart von 4 Seiten.

Merula, Tarquinio, Ritter des goldenen Spornes, ist geboren zu Bergamo in den letzten Jahren des XVI. Jahrhunderts; er war zunächst Kapellmeister an St. Agatha zu Cremona; diese Stelle bekleidete er noch im Jahre 1628. Später erhielt er eine gleiche in seiner Vaterstadt. Im Jahre 1640 war er Kapellmeister am Dom zu Bologna. Die Ausgabe seiner von Fetis angeführten Werke fällt in die Jahre 1623 — 1640.

37. Arpa Davidica con artificiosa inventione composta, la quale da tre e quattro voci contraputinzata obligata à non più viste maniere con insolita vaghezza risuona. Salmi et Messa concertati con alcuni Canoni nel fine del **Cavalier Merula,** Academico Filomuso di Bologna, Maestro di Capella et Organista nel Duomo. Opera XVI. Dedicata all Ill. e. Rev. Signor Luigi Grimani, Vescovo di Bergamo Conte etc. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1640. Enthält größtentheils 3stimmige Gesänge für Sopran, Tenor und Baß mit lateinischen Worten. Nur zwei der Gesänge sind 4stimmig (Credidi und Laudate Dominum) zu diesen fehlt die Altstimme, von der es heißt „Alto se piace". Im Uebrigen vollständig. 4 Quartbändchen von einigen 30 Seiten.

Milanuzii, Carlo, Mönch von Santa Natoglia war um das Jahr 1628 Organist an St. Steffan zu Venedig und später Kapellmeister an St. Euphemia zu Verona. Nähere Nachrichten über sein Leben fehlen, doch scheinen die ersten seiner gedruckten Werke im Jahre 1628 erschienen zu sein (Ariose vaghezze, in Venetia 1628 und Messa a 3, 7 e 9 voci con Istromenti, in Venetia 1629. Unsere Sammlung besitzt 2 Werke, von denen das spätere (Nr. 39) vom Jahre 1643 herrührt.

38. Concerto Sacro di Salmi intieri a due e tre voci comodi, vaghi et ariosi da cantarsi nell' organo con il suo Basso Continuo di Fra **Carlo Milanuzii** da Santa Natoglia, Maestro di Capella nella Catredale di Camerino, Libro I. Opera XIV. Nuovamente in questa terza impressione riveduta è corretta dall' Autore. In Venetia Appresso Alessandro Vincenti 1636. Enthält 13 Gesänge mit lateinischen Worten 1 — 7 für 2 Stimmen, 8—13 für 3 Stimmen. 4 Quartbändchen von etwa 30 Seiten.

39. Concerto Sacro de Salmi intieri a due e tre voci comodi, vaghi et ariosi da cantarsi in organo, aggiuntovi due Violini per alcuni di essi Salmi à beneplacito di **Carlo Milanuzii** da Santanatoglia, Maestro di Capella et Organista nella Chiesa Arcipresbiterale di S. Mauro Martire in Noventa di Piave. Libro II. Opera XXI. In Venetia, appresso Alessandro Vincenti 1643. Auf der Rückseite des Titels befindet sich ein

Kupferstich mit der Unterschrift: „Sacerdos Sancte Maure o Christi Martir inclite dum decorasti sanguine terram, nobis nunc impetra coelum, pacem et veniam“. Alsdann folgt die Dedication Alli molto Illustriss. Giurati, Priori, Guardiani e Gastaldi della Chiesa Arcipresbiterale del Glorioso Sacerdote S. Mauro Martire et alla Spettabile Università di Noventa di Piave. Enthält 19 Gesänge mit lateinischen Worten, von denen die ersten 9 für 2, die andern für 3 Stimmen sind. 4 Quartbändchen von einigen 50 Seiten und die beiden Violinstimmen von je 8 Seiten.

Monteverde, Claudio, ein zu seiner Zeit sehr berühmter Componist, ist zu Cremona 1566 geboren. Er kam zuerst in die Dienste des Herzogs von Mantua, 1620 hielt er sich in Bologna auf, und ging dann nach Venedig, woselbst er zum Kapellmeister an St. Marcus erwählt wurde; diesem Amt stand er bis zu seinem Tode, der erst 1650 erfolgte, vor.

40. Concerto. Settimo Libro de Madrigali a 1, 2, 3, 4 et 6 voci, con altri generi de Canti del Signor **Claudio Monteverde** Maestro di Capella della Serenissima Republica. Nuovamente ristampato. Dedicato alla Serenissima Madama Caterina Medici, Gonzaga Duchessa di Montova di Monferato etc. In Venetia 1641. Appresso Bartolomeo Magni. 6 Bändchen von 30—40 Seiten.

Pacelli, Aspirilio, geboren zu Basciano im Kirchendistrikt Narni 1570, war zuerst Kapellmeister des Deutschen Collegiums zu Rom; im Jahre 1602 erhielt er eine gleiche Stelle am Vatican zu Rom, kam aber noch indemselben Jahre an den Hof König Siegmund III. von Polen nach Warschau, wo er 1623 starb. Baini führt 16 und 20stimmige Motetten von ihm an (Kandler pag. 217.)

41 a. **Asprilli Pacelli**, Collegii Germanici in urbe Musicae Magistri Psalmi, Magnificat et Motecta quatuor vocum. Francoforti e typographeo Wolffgangi Richteri, sumptibus vero Nicolai Steinii. Anno 1608. Enthält 22 Gesänge. 4 kleine Quartbändchen.

Peuerl, Paul, ist in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts geboren und lebte als Organist und Orgelbauer zu Steyer in Oesterreich. Von seinen Werken sind nur noch zwei bekannt: Weltspiegel, Gesänge mit 5 Stimmen (Nürnberg 1613) und Etliche lustige Paduanen &c. (ebendas. 1618).

41 b. Gantz Neue Padovannen, Aufftzüg, Balletten, Couranten &c. mit dreyen Stimmen gesetzt und in zweien Partibus und unterschiedlichen Tabulaturn zum Druck verfertiget durch Pauln Peuerl, Organist und Orgelmacher, der Zeit zu Steyer in Oestreich ob der Ens. Gedruckt zu Nürnberg durch Abraham Wagenmann 1625. Zwei Bändchen von 30 Seiten. Pars prima enthält eine Gebrauchsanweisung der beiden Partien.

Prätorius, Michael, Churfürstlich Sächsischer und Herzogl. Braunschweigischer Kapellmeister, geboren zu Kreutzberg in Thüringen den 15. Februar 1571, gestorben zu Wolfenbüttel den 15. Februar 1621, hat sich eben sowohl als musikalischer Schriftsteller, als auch als Komponist ausgezeichnet.

42. Musae Sioniae **Michaelis Praetorii** C. Geistlicher Deutscher in der Christlichen Kirchen üblicher Lieder und Psalmen mit 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Stimmen. Fünfter Theil. 1607. Wolffenbüttel. Die Sopranstimme enthält die Vorrede und einen typographus Lectori Musico, der einige Anweisungen über die Ausführung der Gesänge dieses Werkes giebt.

Rognione, Richardo, (bei Fetis und Andern Rognone). Ueber die Lebensumstände dieses Componisten, der sich auf dem Titel des nachfolgenden Werkes Espulso di val Tavegia und Musikus des Herzogs von Terranova nennt, ist wenig bekannt. Nach dem Dedicationsschreiben hat er in Mailand gelebt.

43. Passaggi per potersi essercitare nel Diminuire terminatamente con ogni sorte d'Instromenti, et anco diversi Passaggi per la semplice voce humana, di **Richardo Rogniono,** Espulso di Val Tavegia, Musico dell' Excellentissimo Duca di Terranova Governator Generale nello Stato di Milano per Sua Maestà Cattolica. In Venetia, appresso Giac. Vincenti 1592. Folio. Außer der Dedication und der Vorrede 52 Seiten. Sereniss. Guilielmo Comiti Palatino Rheni, utriusque Bavariae duci, Domino meo colendissimo.

Rossi, Salomon ist, nach der Ausgabe seiner Werke zu schließen (das erste Buch seiner Madrigale ist zu Venedig 1596 erschienen) in der Mitte des 16. Jahrh. geboren. Er war Jude und zwar nach Wolff's Bibliotheca Hebraica Rabbiner. Fetis führt in der Biographie univ. mehrere Werke von ihm an, die großentheils in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu Venedig gedruckt sind.

44. Madrigaletti a due voci per cantar à doi Soprani overo Tenori, con il Basso Continuo per sonar di **Salamon Rossi,** Hebreo. Opera XIII. Nuovamente composta et data in luce. In Venetia, appresso Al. Vincenti 1628. Die Rückseite des Titels enthält die Dedication All' Illustrissimo Signor et Patron mio colendissimo il Signor Emilio Gonzaga. Drei Quartbändchen von 25 Seiten.

Rovetta, Giovanni, war von 1643 bis 1668 Kapellmeister an St. Marcus zu Venedig. Die ersten seiner gedruckten Werke (Madrigali Concertati a due, tre e quatro voci con Violini) sind aus dem Jahre 1625.

45. Madrigali concertati à due e tre voci et altri à cinque, sei et otto con due violini et nel fine una Cantata à quattro. Libro secondo, di **Gio. Rovetta,** Vice Maestro di Capella della Serenissima Republica. Opera VI. Dedicati al Molto Illustre et Eccellentissimo Signor Francesco Pozzo. In Venetia, appresso Al. Vincenti 1640. 6 Quartbändchen von etwa 30 Seiten.

46. Salmi a tre et quattro voci, aggiontovi un Laudate pueri à 2, et Laudate Dominum omnes gentes à voce sola et nel fine un Kyrie, Gloria et Credo pur à tre voci; Tutto concertato con doi Violini ò altri Istromenti Alti, di **Gio. Rovetta** Vice Maestro di Capella della Serenissima Republica. Opera VII. In Venetia appresso Al. Vincenti 1642. Die Rückseite des Titels enthält die Dedication All' illustrissimo et eccellentissimo Signor Gio. da Pesaro Cavalier, Procurator di S. Marco. 7 Quartbändchen 40 Seiten.

Rufo, Vincentio, ein Italienischer Componist aus dem 16. Jahrhundert und Zeitgenosse Palestrinas. Seine Werke sind meist zu Venedig und Mailand gedruckt in den Jahren 1541 bis 1583.

47. Il primo Libro de Motetti à cinque voci de l'egregio **Vicentio Ruffo** novamente stampati et con somma diligentia corretti. Con gratia et privilegio del ecc^mo Senato de Milano. Jo. Antonius Castillioneus Mediolani excudebat. Anno ab Aeternae mortis fuga. 1542. Calendis Junii. In der Discantstimme steht die Dedication All' ill^mo et ecc^mo S. Alphonso d'Avali Marchese. Enthält 37 Gesänge. Mit diesem sind die beiden folgenden Werke (Nr. 48 und 49) zusammengebunden.

48. Excellentiss. Autorum diverse Modulationes que sub titulo Fructus vagantur per orbem ab Antonio Gardane nuper recognite. Liber primus. Venetiis apud An-

tonium Gardane 1549. 30 Seiten. Enthält 17 Motetten von Jachet, Dominicus Finot, Gombert und Lupi.

49. Mutetarum divinitatis Liber primus, quae quinquae absolutae vocibus ex multis praestantissimorum musicorum academiis collectae sunt. Anno a Dei pare partu 1543. Jo. Antonius Castellioneus Mediolani excudebat in curia ducis impensis Bernardi Calusci. Die XII. Mensis Decembris. Die von Bern. Caluschus unterschriebene Dedication ist ad illustrissimum Alphonsum Avalum Hystonii Marchionem Mediolanensis Provinciae ac reliquae totius Galliae Cisalpinae praefectum. 36 Seiten. Enthält 25 Motetten von Her. Math. Wer, Courtois, Tugdual, Jo. Richafort, Phinot, Jo. Lupi, Adrian Willaert, Maistre Jan, Morales, Brumen, Hilaiire penet und Claudin.

Zwei Motetten dieser Sammlung (Lamentabatur Jacob von Morales pag. 17 und Videns Dominus flentes Sorores Lazari von Phinot pag. 19) sind von G. E. Fischer (Professor und Gesanglehrer an hiesiger Anstalt, gestorben 1841) für unsere Stimmlage transponirt und das erste der beiden Stücke des zu großen Stimmumfanges wegen durch eine sechste Stimme vermehrt in Partitur (Berlin bei Trautwein 1824) herausgegeben. Die Vorrede zu dieser Ausgabe enthält einige Bemerkungen über die Kirchentöne und kurze biographische Notizen.

Schäffer, Paul. Von diesem sonst unbekannten Componisten sind in der Bibliothek der Ritteracademie zu Liegnitz folgende vier Werke: Actus gratulatorius oda harmonica sereniss. princ. Joh. Georgio Saxoniae 1615. — Melodiarum biblicarum senis vocibus Liber secundus. Gorae. 1618. — Cantiones sacrae, quas vulgo motettas vocant Gorae. 1621. — Pratum musicale, Lipsiae 1622. Das Werk in unserer Sammlung ist vom Jahre 1626.

50. Promulsis epuli musicalis, continens Modulationes aliquot, vulgo dictas Canzon. Padovan. Intrad. Ballet. Courant. Galliard. Volt. Bransl. Alamand. et Choreae Polonicae, ad Musicum concentum et Harmoniam ita adornatas et elaboratas, ut non tantum cum Base generali, verum etiam absque illa modulari possint 3 Vocibus, non tam in lucem emissa, quam in gustum praemissa opera **Pauli Schäfferi** S. P. què VratisL. Musici Ordinarii. Typis exscribebatur Anno 1626. 4 Quartbändchen. Dedication: Davidi a Rohr, equiti Silesio, Haereditario in Mallendorf et Mertzdorf.

Staden, Johann, ein zu seiner Zeit berühmter Komponist, ist 1581 zu Nürnberg geboren, woselbst er Zeit seines Lebens geblieben ist. Ums Jahr 1618 wurde er als Organist an St. Lorenz angestellt und später an St. Sebald. Die letzten Sterbe-Gesänge untenstehenden Werkes beziehen sich auf das Unglück, das ihn 1627 betraf; er verlor in diesem Jahre innerhalb zwei Monat eine Tochter, einen Sohn und seine Gattin. Er selbst starb 1634. In seiner Vaterstadt stand er in solchem Ansehen, daß nach seinem Tode eine Denkmünze geprägt wurde, deren eine Seite sein Brustbild mit der Umschrift Hans Staden aet. su. 55. Anno trug.

51. Hauß-Music, vierdter und letzter Theil Christlicher Gesäng von sehr trostreichen Texten, zur Erweckung wahrer Gottesforcht ꝛc. ꝛc. mit 4 Stimmen componirt, sampt einem Appendice darinnen 10 Fugen ꝛc. von Johann Staden Organisten bei S. Sebald in Nürnberg. Nürnberg 1628. 4 Quartbändchen von je 36 Seiten.

52. **J. P. Swelinck** (1561—1621), **J. U. Steigleder** (gestorben zu Anfang des 17. Jahrhunderts), **Caspar Haßler** (gestorben 1618) Fantasien, Variationen und Toccaten für die Orgel. Manuscript in Deutscher Tabulaturschrift ohne Jahreszahl.

Tarditi, D. Oratio, aus Rom gebürtig, war nach dem Titel von 55 dieser Sammlung im Jahre 1642 Capellmeister am Dom zu Arezzo. In Druck erschienene Werke von ihm finden sich

vom Jahre 1624 (einzelne Stücke in den Madrigalen des Sign. Cavaliere Anselmi) bis 1670 (Motetti a voce sola con due Violini, Bologna 1670). Hiernach muß er ein sehr hohes Alter erreicht haben, falls nicht das letztgenannte Werk nach seinem Tode herausgegeben ist. In Fetis Biogr. univ. des Musiciens wird von ihm gesagt, daß er Capellmeister am Dom zu Faenza im päpstlichen Gebiete gewesen sei.

53. Missa et Psalmi in Vespertinis laudibus decantandi tribus vocibus, ad Organi concentum concertatim accomodati, cum Litaniis in fine Beatissime Mariae Virginis, auctore **Horatio Tardito** Opus XVII. Ad perillustrem et adm. rev. Dominum D. Hyacintum Paradisum a Verona Congregationis Camaldulensis Abbatem Optime meritum. In Venetia appresso Alessandro Vincenti 1640. Enthält 13 Gesänge. 4 Quartbändchen von etwa 30 Seiten.

54. Concerto il decimo ottavo musiche da chiesa, Motetti a doi, tre, quattro e cinque voci doi de quali son concertati con doi Violini, Salmi a cinque, doi Concertati con tre voci et doi Violini, e doi altri à cinque voci sole Lettanie della Madonna à cinque voci di **Horatio Tarditi.** Dedicati all Ill. e Rev. Monsignor Gallo Vescovo d'Ancona. In Venetia appr. A. Vincenti 1641. Enthält 18 Gesänge mit lateinischen Worten. 6 Quartbändchen von einigen 30 Seiten.

55. Il secondo libro de Motetti concertati à una, due, tre, quattro e cinque voci con una Messa e Salmi a cinque Voci in Concerto di D. **Horatio Tarditi,** Romano, Organista del Duomo d'Arezzo. Dedicati al Molto R. P. D. Clemente Salviati Fiorentino, Abbate della Badia di Santa Maria in grado d'Arezzo della Congregatione Camaldolense. Novamente ristampata. In Venetia appr. A. Vincenti 1642. Enthält 19 Gesänge. 6 Quartbändchen von einigen 40 Seiten.

Troilo, Antonio, bisher ganz unbekannt, lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts in Venedig.

56. Sinfonie, Scherzi, Ricercari, Caprici et Fantasie a due voci. Per cantar et sonar, con ogni sorte di Stromenti di **Antonio Troilo,** Musico della Illustre Città di Vicenza. Nov. comp. et dati in luce. Al Molto Magnifico Signor Gio. Battista Pisani. In Venetia, appr. Ricciardo Amadino 1608. Zwei Bändchen von je 21 Seiten.

Turini, Francesco, Sohn eines namhaften Sängers und Zinkenbläsers aus Brescia, der sich an dem Hofe Kaiser Rudolph II. aufhielt, ist geboren zu Prag 1590. Da er seinen Vater früh (1600) verlor, ist er auf Kosten des Kaisers erzogen worden. Im Jahre 1629 finden wir ihn nach dem Titel des nachstehenden Werkes als Organisten am Dom der Vaterstadt seines Vaters, Brescia, woselbst er im Jahre 1656 gestorben ist.

57. Madrigali a cinque, cioè tre voci e due Violini con un Basso Continuo duplicato per un chitarrone ò simil Istromento, Libro terzo, di **Francesco Turini,** organista del Duomo di Brescia. (Nuov. comp. et dati in luce.) Dedicati all' Illustrissimo e Reverendissimo Signore Abbatte Gio. Francesco Morosini. In Venetia appr. Al. Vincenti 1629. 6 Quartbändchen von einigen 30 Seiten.

Vulpius, Melchior, geboren zu Wasungen bei Henneberg um 1560, starb als Cantor und Organist zu Weimar im Jahre 1616.

58. Pars prima cantionum sacrarum cum sex, septem, octo et pluribus vocibus concinnatarum autore **Melchiore Vulpio,** Cantore Vinariensium, Jenae, Typis Salomonis

Richtzenhainii excusa et apud Henricum Birnstilium Bibliopolam Erphurdiensem venalis 1602. Dedication Illustrissimis Principibus ac Dominis, Domino Friderico Guilhelmo, ac Domino Johanni, Fratribus ac Ducibus Saxoniae etc. Enthält 43 Gesänge 1—23 6stimm., 24—28 7stimm., 29—37 8stimm., 38 9stimm., 39 und 40 10stimm., 41 und 42 12stimm. und 43 13stimm.

Weichmann, Johann, zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu Wolgast in Pommern geboren, war Kantor in Königsberg.

59. Hochzeitlied zu Ehren dem Herrn Georgio Lotho, Phil. et Med. D. und seiner vielgeliebten Braut der Jungfrauen Sophiae Schwendler mit 8 Stimmen sampt beigefügtem Generalbaß von Johann Weichmann, Cantore der Alten Stadt. Königsberg 1650. 9 Stimmen in Quart; mit dem Titel 4 Seiten.

Zeutschner, Tobias, ist zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu Neurode in der Grafschaft Glatz geboren; er wurde 1649 Organist zu St. Bernhard in Oels, und 1654 Notar und Organist in Breslau; starb 1675.

60. Musikalische Kirchen und Hausfreude, dem allein unsterblichen Gott zu Ehren 2c. mit 4, 5 und 6 Vocalstimmen und 2 Violinen, denen beigefügt 3 Trombonen und in etzlichen 2 Clarin, die aber in Ermangelung derselben können ausgelassen werden, aufgesetzet von Tobias Zeutschnern, Not. Caes. Publ., und Organisten zu St. Mar. Magd. in Breslau. Leipzig 1661. 11 Bändchen, die mit Hammerschmidts Kirchen- und Tafelmusik zusammengebunden sind. (Cantus I, Cantus II, Altus, Tenor, Bassus, Violino I, Violino II, Trombone I, Trombone II, Trombone III und Bassus Continuus. — Die Dedication an Herrn Ernst des Heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Gellhorn, Freiherrn zu Peterswaldau 2c. 2c. steht in der Stimme des Basso Continuo; dieselbe enthält auch einige Anweisungen über die Ausführung der Gesänge, namentlich wie die Instrumente zu gebrauchen seien.

61. Florilegium Selectissimarum Cantionum praestantissimorum aetatis nostrae autorum 4 5 6 7 et 8 vocum, in illustri Gymnasio Portensi, ante et post cibum sumtum, nunc temporis usitatarum in gloriam Dei, scholae decus et studiosae, juventutis utilitatem collectum et editum studio ac labore M. **Erhardi Bodenschatz,** Lichtenbergensis, ejusdem illustris. Gymnasii Cantoris. Lipsiae, anno 1603. Erster Theil, — enthält 86 Gesänge von Bodenschatz, Orlandus, Gallus, Prätorius, Haßler, Erbach, Neander, Gabrieli 2c.

Rede,
am Wohlthäterfeste,

den 21. December 1854,

gesprochen vom

Professor Dr. J. F. W. Hartmann.

Hochverehrte Anwesende!

An dem Tage, welcher dem Andenken der Wohlthäter unseres Gymnasiums geweihet ist, des hohen, edlen Fürsten zu gedenken, der als der Stifter dieser Anstalt unter der großen Zahl ihrer Wohlthäter die erste Stelle einnimmt, geschieht gewiß in dem Sinne des unvergeßlichen, hochherzigen Mannes, der das Gedächtniß der verstorbenen Wohlthäter feierlich zu begehen, seiner aber am wenigsten zu gedenken, in christlicher Demuth angeordnet hat. Gestatten Sie mir deshalb, Ihnen das Bild des Fürsten vorzuführen, der in allen Beziehungen ein Wohlthäter seines Volks geworden, dessen Andenken in Aller Herzen lebendig zu erhalten, Pflicht der Dankbarkeit ist. —

Churfürst Johann Georg war 1525 geboren, und also 46 Jahr alt, als er seinem Vater Joachim II. 1571 in der Regierung folgte. Erziehung, Charakter, persönliche Eigenschaften und besondere Umstände vereinigten sich hier, einen Fürsten zu bilden, der das Wohl seines Landes mächtig zu fördern von der Vorsehung bestimmt war, und in der Reihe der vortrefflichen Regenten unseres erhabenen Herrscherhauses eine bedeutende Stelle einnimmt. Durch sorgfältigen Unterricht vorbereitet, bezog der Churprinz 1541 die Universität Frankfurt, wo er unter der Aufsicht des berühmten Georg Sabinus sowohl die öffentlichen Vorlesungen fleißig besuchte, als auch den besonderen Unterricht der ausgezeichnetsten Männer genoß[1]). Um ihn auch mit den Reichs- und Staats-Angelegenheiten vertraut zu machen,

---

[1]) Johann Georg blieb der 1506 von Joachim I. gestifteten Universität Frankfurt stets gewogen. Sie zu ehren, nahm er die Rektorwürde an und ließ bald nach seinem Regierungsantritt ihre Gesetze umarbeiten und verbessern, vermehrte die Besoldungen der Professoren, befreite sie von allen öffentlichen Lasten und dotirte einen Freitisch für 120 Studenten. —

nahm ihn sein Vater von nun an zu allen Reichstagen mit, die in jener religiös tiefbewegten Zeit fast jährlich gehalten wurden.

Der im Jahre 1546, nach dem Tode des großen Reformators ausbrechende schmalkaldische Krieg gab dem Churprinzen Gelegenheit, auch kriegerischen Muth, das Erbe seines Geschlechts, zu bewähren. Joachim II. nahm in diesem Kampfe eine vermittelnde Stellung, wollte sich aber als Reichsfürst seiner Verpflichtung gegen den Kaiser nicht entziehen und sandte ihm tausend Reiter unter der Führung des Churprinzen zu Hülfe. Dieser zeichnete sich in der Schlacht bei Mühlberg so aus, daß ihm Karl V. nach derselben den Ritterschlag ertheilte[1]). — So zum Manne gereift kehrte er an den Hof des Vaters zurück. Sein ernster Sinn, der nur auf das Höchste und Edelste gerichtet war, entfremdete ihn mehr und mehr dem Hofleben; mit scharfem Blick erkannte er die Schwächen und Gebrechen, welche in den späteren Regierungsjahren seines Vaters hervortraten, dessen arglose Hingebung und unbeschränkte Freigebigkeit von untreuen Dienern gemißbraucht ward und ihn oft der Mittel beraubte, den nöthigen Bedürfnissen des Staats abzuhelfen.

Der Churprinz lebte in stiller Zurückgezogenheit auf den churfürstlichen Gütern und Jagdschlössern in Zechlin[2]), Letzlingen, Wittstock, Ziesar — und fand so Gelegenheit, sich gründliche Kenntnisse in der Landesoekonomie zu verschaffen[3]) und die Bedürfnisse und Wünsche des Volks in den verschiedenen Landestheilen kennen zu lernen; — hier entwarf er die Plane und Maaßregeln, nach denen er künftig den Wohlstand des Landes, das Glück seines Volkes zu befördern gedachte. Beharrlichkeit war der Grundzug seines Charaktees;

---

[1]) Der Kaiser schrieb bei dieser Gelegenheit an seinen Vater Joachim II.: „Euer lieber Sohn hat sich in währendem Kriegswesen ganz rühmlich bezenget; in seiner Verwaltung hat Er solche Vorsichtigkeit und Weisheit, gebürlichen füglichen Ernst, Bescheidenheit und Treue in Kriegshändeln und Rathschlägen, Geschicklichkeit in allen Sachen gebrauchet, daß seine Dignität und Ansehen billig für eine Belohnung seiner Tugenden von Uns gehalten worden." Rentsch Ceder-Hain, S. 466, Pauli III. 301.

[2]) Das Amt Zechlin bei Wittstock, ursprünglich eine Colonie des Mecklenburger Cistercienser-Klosters Doberan, seit 1320 durch Kauf im Besitz des Bisthums Havelberg, war seit 1548, nach dem Tode des letzten katholischen Bischofs von Havelberg, Busso von Alvensleben, bis in die Zeit des 30jährigen Krieges fast ununterbrochen die Residenz churfürstlicher Prinze. Zuerst residirte hier Johann Georg mit seiner frommen, wirthschaftlichen Gemahlin Sabina. Nachdem er die Regierung angetreten, scheint seine Gemahlin die liebgewonnene Besitzung als Privatgut beibehalten zu haben. Nach ihrem Tode erhielt der Enkel des Churfürsten, Markgraf Johann Sigismund, Zechlin zur Residenz angewiesen und behielt daselbst auch als Churprinz seinen Hofhalt. Der letzte Prinz, welcher zu Zechlin residirte, war Markgraf Sigismund, Großoheim des Churfürsten Georg Wilhelm, Sohn Johann Georgs, gestorben 1640. Vergl. Riedel Nov. Cod. dipl. II. pag. 347. — Sabina, geborne und vermählte Markgräfin zu Brandenburg, Berlin 1840. Besser.

[3]) Damals gab es keinen Hauptmann des Amts, sondern die Verwaltung desselben wurde unmittelbar unter dem Churprinzen von einem Hausvogte besorgt. Ein interessantes Bild der damaligen Bestellungsart eines Domänenamts giebt die von Johann Georg zu Zechlin 1556 erlassene Amtsordnung. Riedel a. a. O. II. 374.

er bewährte sie in kleinen, wie in großen Dingen — und was er sich als Prinz gelobte, das hat er als Regent mit segensreichem Erfolg durchgeführt.

Kaum hatte er die Herrschaft in der Kur- und Neumark angetreten (sein Oheim, der edle Johann von Küstrin, starb wenige Tage nach seinem Bruder Joachim [1]), als er auch mit durchgreifenden Reformen hervortrat. Mehrere Räthe seines seligen Vaters wurden abgesetzt, andere zu schwerer Verantwortung gezogen, in allen Zweigen der Verwaltung ward Ordnung und Sparsamkeit eingeführt; und damit auch im Volke gute Sitten, Zucht und Ordnung wieder hergestellt würden, ward durch strenge Verordnungen gegen die verbreiteten Laster des Trunks und Spiels, sowie gegen überflüssige Kleiderpracht eingeschritten. Mehr als Gesetze wirkte das Beispiel des edlen Fürsten, der in allen Tugenden seinem Hofe, seinem Volke vorleuchtete. Er war freundlich und leutselig gegen Jedermann und gestattete auch dem Geringsten freien Zutritt, um seine Klagen und Wünsche vorzutragen [2]); sparsam ohne Engherzigkeit und in den späteren Jahren, als die Finanzen wohlgeordnet waren, ein Freund angemessener Pracht; dazu das Muster eines treuen Gatten, eines liebevollen Vaters.

In religiöser Beziehung war er streng lutherisch gesinnt, besonders in der Auffassung der Abendmahlslehre, während sein Vater noch in jener schwankenden Richtung befangen war, wie sie sich in dem Interim aussprach. Besondere Sorge machte ihm der beklagenswerthe Zustand der protestantischen Kirche. Seit der Mitte des Jahrhunderts bildete sich fast jeder irgend angesehene Geistliche in den Marken sein eigenes Glaubenssystem, seine besonderen kirchlichen Ceremonien. Nebendinge wurden zu Hauptsätzen und Dogmen erhoben, Andersdenkende verketzert und selbst die Kanzel zu leidigen Religionsstreitigkeiten gemißbraucht.

Johann Georg erließ deshalb 1572 für die Marken das sogenannte Corpus doctrinae, woran sich jeder Geistliche halten sollte. Es bestand aus der augsburgischen Confession nach dem Mainzer Original, dem kleinen Katechismus nebst Luthers Erklärungen und einer Agende und Ordnung, wie der Gottesdienst in allen Kirchen zu halten sei. So wurde im Lande wenigstens eine äußere Uebereinstimmung im Kirchlichen hergestellt und dieselbe durch eine 1573 angeordnete allgemeine Kirchen- und Schulvisitation befestigt. Um aber für alle Zeiten und gründlich jedem Streit der Kirche ein Ende zu machen, vereinigte sich Johann Georg mit dem Churfürsten August von Sachsen zu dem Plane, von den tüchtigsten lutherischen Geistlichen Deutschlands ein Lehrbuch entwerfen zu lassen, in welchem die Dogmen deutlich und bestimmt abgefaßt wären, und welches als allgemeine Richtschnur in Glaubenssachen in allen protestantischen Ländern eingeführt werden sollte.

Zu dem Ende versammelten sich 1576 zu Torgau funfzehn deutsche Gottesgelahrte (von Seiten Brandenburgs Andreas Musculus und Christoph Corneru s) unter dem Vorsitz

---

[1]) Joachim II. starb zu Köpnik am 3. Jannar, Johann zu Cüstrin am 13. Januar 1571.

[2]) Ein armer Bauer, dem er Audienz ertheilte, bat ihn um Justiz, weil er ein churfürstlicher Unterthan wäre. Johann Georg antwortete; „Und wenn du ein Heide oder Türke wärest, sollte es dir widerfahren, geschweige, da du mein Unterthan bist.“ Reutsch, Brandenburgischer Ceder-Hain, Barut 1682, pag. 471.

des würtembergischen Prälaten Andreä und entwarfen das große protestantische Glaubensbuch die Concordienformel, welche im nächsten Jahre von den sechs bedeutendsten Mitgliedern zu Kloster Bergen noch einmal revidirt und abgeschlossen wurde. Die von 25 Fürsten, 26 Grafen, 25 Städten und einigen Tausend Geistlichen und Doktoren (unter ihnen auch von dem dritten Rektor unseres Gymnasiums, Bejamin Boner) unterschriebene Concordienformel wurde in den Marken ohne Widerspruch angenommen und der Churfürst hatte die Freude, Ruhe und Ordnung in der Landeskirche hergestellt zu sehen. In andern deutschen Ländern fand sie vielen Widerspruch; — ohne gerade zur reformirten Kirche abzufallen, hingen Viele der calvinistischen Lehre an, oder billigten doch Melanchthons spätere Fassung der Confession.

Gleiche Sorge, wie der Kirche, wandte der Churfürst der Gerechtigkeitspflege zu. Seine Absicht, dieselbe gründlich zu verbessern, wurde leider nicht erreicht; er beauftragte den umsichtigen Kanzler Lambert Distelmeyer, ein umfassendes Landrecht und eine Kammergerichtsordnung zu entwerfen, „damit, wie er sich ausdrückt, der Unterdrückung der Armen abgeholfen werde und jeder Mann ohne Ansehen der Person, Recht und Gerechtigkeit fordern könne.“ Da indeß der Kanzler mit vielen Staatsgeschäften überhäuft war, so übertrug er Andern die Ausführung seines Entwurfs, die aber als ungenügend verworfen werden mußte. Einem späteren Jahrhundert blieb es vorbehalten, die edlen Absichten des Churfürsten zu verwirklichen.

Wie umsichtig Johann Georg alle Kräfte des Landes in Thätigkeit zu setzen und zum Besten des Ganzen zu verwenden wußte, zeigt sich besonders in der Art, wie er den Adel wieder an sich und sein Haus zu fesseln und im Staatsdienst nützlich zu verwenden verstand. Seit dem Beginn der Herrschaft der Hohenzollern in der Mark hatte der Adel dem Churhause feindlich gegenüber gestanden. Noch zu Anfang des 16. Jahrhunderts hatte Joachim I. einen schweren Kampf gegen ihn zu bestehen. Joachim II. war der erste deutsche Fürst, welcher die höchsten Hof- und Staatsämter auch mit Männern bürgerlicher, oft niederer Herkunft besetzte. Der größte Theil der Adligen wurde von ihm unbeschäftigt gelassen und hatte sich zürnend zurückgezogen. Als Johann Georg als Churprinz fern vom Hofe lebte, war er vielfach mit ihnen in Berührung gekommen; — die Zeit des Faustrechts, die Zeit der Rohheit war vorüber — er fand unter ihnen einsichtsvolle, vorurtheilsfreie Männer, die nicht allein der Bewirthschaftung und Verbesserung ihrer Güter lebten, sondern auch für die höheren geistigen Interessen Fähigkeit und Neigung hatten. Sie erwiederten die Liebe und Achtung, welche der Churprinz ihnen bewies, mit treuer Ergebenheit und Anhänglichkeit. Die Stände bewilligten beim Antritt seiner Regierung bereitwilligst die zur Tilgung der Staatsschuld geforderten Summen, während der Churfürst den Adel wieder zu den wichtigsten Aemtern beförderte, ohne bürgerlichem Verdienst die Aussicht auf Beförderung zu schmälern. — So wurden alle Theile befriedigt und die nächste Frucht der Einigkeit zwischen dem Fürsten und den Volksständen war der steigende Wohlstand des Landes, welcher durch den dauernden Frieden gefördert wurde.

Der Churfürst liebte den Frieden und der Wohlstand des Landes blieb seine erste Sorge; doch fürchtete er den Kampf nicht und verschaffte sich durch thatkräftige Vorsicht die Achtung der Nachbarstaaten. „Ich liebe den Frieden, pflegte er zu sagen, aber wenn mich Jemand in den Kriegssattel wirft, so soll er Mühe haben, mich wieder herauszubringen." Darum konnte er sich nicht versagen, den bedrängten Glaubensbrüdern in den Niederlanden und in Frankreich Hülfe zu leisten. 1578 erlaubte er dem märkischen Adel, den niederländischen Provinzen, die sich von Spanien losgerissen hatten, beizustehen und im Lande Truppen zu werben. Wie aber der kriegerische Geist des Adels erwachte und nicht nur Unbegüterte, sondern auch Häupter der ersten Familien, ein Johann von Buch, ein Otto v. Puttlitz u. A. sich betheiligten und Gut und Blut opferten, verbot der Churfürst 1580 weitere Werbungen und machte auswärtige Dienste von seiner besonderen Bewilligung abhängig. Doch blieb er den Niederländern stets geneigt und benutzte sein Ansehen am Kaiserhofe, daß von Seiten Rudophs, der über die Entfernung seines Bruders Matthias aus den Niederlanden erzürnt war, nichts gegen die vereinigten Staaten unternommen wurde, und gab darüber dem großen Prinzen von Oranien die beruhigendsten Zusicherungen. —

Noch kräftiger betheiligte sich der Churfürst bei der Hülfe, welche die protestantischen Fürsten Deutschlands dem Könige Heinrich von Navarra 1587 leisteten. Es wurde ein Heer von 25000 Mann ausgerüstet, unter welchen 6000 Reiter größtentheils aus Brandenburgern bestanden, die von Johann v. Buch geführt wurden. Doch war dies Heer nicht glücklich. Durch die geschickte Kriegsführung der Liguisten wurde es von der Vereinigung mit den Hugenotten abgehalten und kehrte mit Verlust alles Heergeräths über den Rhein zurück. —

So große Verluste hielten den edlen Johann Georg nicht ab, dem König Heinrich noch einmal, im Verein mit Sachsen kräftigen Beistand zu leisten. 1590 ward ein Heer von 16000 Mann Brandenburgern und Sachsen aufgebracht. Es leistete dem König, besonders bei der Belagerung von Rouen, ausgezeichnete Dienste. Da er aber den versprochenen Sold zu zahlen außer Stand war, auch nach dem Tode des Churfürsten Christian von Sachsen die vormundschaftliche Regierung den Kampf nicht fortsetzen wollte, so löste sich das Heer 1592 auf. Dieser Verlust, den Heinrich IV. einer verlorenen Schlacht gleichsetzte, beschleunigte dessen Entschluß, sich durch den Uebertritt zur katholischen Kirche allgemeine Anerkennung in Frankreich zu verschaffen. —

Die Ruhe und das Glück, welches die Brandenburgischen Unterthanen unter der kräftigen und friedfertigen Regierung Johann Georgs genossen, lockte Flüchtlinge und Ansiedler aus deutschen und fremden Ländern in solcher Zahl herbei, daß gegen Ende seiner Regierung keine wüste Wohnstätte mehr im Lande gefunden wurde. Besonders nützlich für den märkischen Gewerbebetrieb wurden die niederländischen Ansiedler, die den Verfolgungen Alba's und der Inquisition sich entziehend, ihr Vaterland in großer Zahl verließen und als fleißige und einsichtsvolle Männer in Brandenburg wohlwollende Aufnahme fanden. Sie erhielten in der Priegnitz, in der Altmark, Mittel- und Neumark Wohnsitze, um in allen Landestheilen neue Gewerbzweige zu begründen, ältere zu heben und zu beleben. —

Wie für die Sicherstellung des Landes, so war der Churfürst auch für die spätere Vergrößerung desselben eifrig bemüht. Er erneuerte die bestehenden Erbverträge seines Hauses, gewann die Mitbelehnschaft über Preußen und sicherte 1592 durch die Vermählung seines Enkels Johann Sigismund, des dereinstigen Besitzers der Chur, mit Anna, der ältesten Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, seinem Hause nicht nur den Heimfall dieses Herzogthums, sondern legte damit auch den Grund zu dem Brandenburgischen Recht auf die Cleveschen Lande, da Anna's Mutter, Marie Eleonore von Cleve, die nächste Erbin war. —

So nach allen Richtungen hin unermüdet und thätig hatte der Churfürst 1597 in kräftiger Gesundheit sein 72stes Lebensjahr zurückgelegt. Ein sanfter, schmerzloser Tod endete nach kurzer Krankheit sein reichgesegnetes, schönes Leben. Er entschlief 1598, am 8. Januar, Morgens 8 Uhr, im Kreise seiner zahlreichen Familie[1]). —

Ist das Andenken dieses großen, edlen Fürsten ein unvergeßliches, so lebt es unvertilgbar in den Herzen Derer, welche dieser Anstalt enger verbunden sind. Wir verehren in ihm zugleich den Stifter unseres Gymnasiums. — Nachdem sich Churfürst Joachim II. 1539 zur evangelischen Lehre bekannt, traten auch einige Mönche im Franciskanerkloster, das 1271 gegründet war und von den grauen Kappen der Ordensbrüder, das graue Kloster genannt wurde, zur neuen Lehre über und wurden zu geistlichen Aemtern befördert; andere gingen aus Verdruß über die Religionsänderung in katholische Länder. Die übrigen blieben ungestört bis an ihren Tod im Kloster zurück, da Joachim II. in wahrhaft christlicher Milde die evangelische Lehre nicht mit Gewalt ausbreiten wollte. Der letzte der Mönche, der Bruder Peter, starb 1571, den 4. Januar, einen Tag nach seinem gnädigen Churfürsten und Herrn. Die Stätte, wo er gewandelt, war verödet, aber sie sollte nach Gottes gnädigem Willen neubelebt werden: — aus den zerfallenden Trümmern des Mönchklosters erstand eine Pflanzschule der Wissenschaft, eine Pflanzstätte der gereinigten, evangelischen Lehre.

Als mit der Reformation die Schulen den Händen der Ordensgeistlichen entzogen wurden, hatten sich in Berlin bei der St. Nicolai- und der St. Marienkirche evangelisch-lutherische Parochialschulen gebildet, welche indeß, wie die vom Churfürsten Johann Georg 1573 angeordnete Kirchen- und Schulvisitation ergab, den Anforderungen in keiner Weise entsprachen, auch besonders an passenden Räumlichkeiten Mangel litten. Der Magistrat wandte sich deshalb mit der Bitte an den Churfürsten, ihm den Theil des grauen Klosters, über den er noch nicht verfügt hatte[2]), und welcher mit dem Aussterben der Mönche zum Theil verfallen war, zu einer allgemeinen Landesschule, zu einem Gymnasium einzuräumen.

[1]) Johann Georg war dreimal vermählt: 1) mit Sophie von Liegnitz 1545, welche nach der Geburt des Churprinzen Joachim Friedrich 1546 starb; 2) mit Sabina von Anspach 1548, gestorben 1575, aus welcher Ehe ihm 11 Kinder geboren wurden; 3) mit Elisabeth von Anhalt 1577, die ihm gleichfalls 11 Kinder gebar; sie starb zu Crossen 1607. Es überlebten den Vater 8 Söhne und 7 Töchter.

[2]) Ein Haupttheil des Klosters war kurz zuvor dem bekannten churfürstlichen Leibarzt und Adepten Thurneisser für sein Laboratorium und seinen großartigen Haushalt eingeräumt. Möhsen, Beiträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark, pag. 86.

Der Churfürst bewilligte das Gesuch und durch das treue, einmüthige Zusammenwirken des Magistrats und der churfürstlichen Räthe wurde das „christliche, hochnöthige Werk", wie der edle Churfürst es nennt, so rasch gefördert, daß schon 1574 die beiden Schulen in das Kloster verlegt, das Gymnasium am Margarethentage, den 13. Juli alten Stils unter dem aus Frankfurt berufenen Rektor Bergemann eröffnet und am 22. November a. St. feierlich eingeweiht werden konnte.

Der ernste, hohe christliche Sinn des Churfürsten spricht sich in erhebender Weise in in den bei dieser Gelegenheit von ihm erlassenen Verordnungen und Urkunden aus. In der Bestätigung der Schenkungsurkunde, in welcher er dem Magistrat die Kirche und Schule nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Kreuzgängen und Höfen überläßt, spricht er sich offen und edel über die Grundsätze seiner eben begonnenen Regierung aus, legt der Schule eine hohe Wichtigkeit zur Erreichung seiner erhabenen Absichten bei und zeichnet in wenigen Worten Zweck und Ziel einer guten Schule.

„Weil wir uns, heißt es im Eingange, weil wir uns in angehender unserer Regierung vorgenommen, dieselbe mit göttlicher Verleihung also anzustellen, daß die nicht allein zu unseres Churfürstenthums und Landes Unterthanen zeitlichem Besten, sondern vielmehr Gott dem Allmächtigen zu Lobe, Ehre und Ausbreitung seines heiligen Wortes und Namens, desgleichen zur Beförderung und Erhaltung der reinen Lehre des Evangelii und Einigkeit desselben Diener, auch christlichen Zucht und Ehrbarkeit gereichen möge: — derowegen haben wir zu Fortsetzung desselben vornehmlich gute, wohlgeordnete Schulen, die Jugend darin in Gottesfurcht und guten Künsten zu erziehen, hochnöthig erachtet."

Zweihundert und achtzig Jahre sind seitdem verflossen und das in Gottesfurcht und Liebe gegründete Werk hat sich unter Gottes gnädigem Beistande herrlich entfaltet. Die edeln Nachkommen unseres unvergeßlichen Johann Georg haben bis zu unsern Tagen dieser Anstalt ihre Theilnahme bezeigt und in immer neuen Schenkungen bewährt; — der hochzuverehrende Magistrat, unser Patron, hat zu allen Zeiten mit rühmenswerther Umsicht und Treue das Gedeihen der Anstalt gefördert; — Direktoren und Lehrer des Gymnasiums haben in dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht den Lohn mühevoller, aber segensreicher Arbeit gefunden. —

Alle, die an dem Baue dieses Hauses thätig gewesen, haben das Wort der heiligen Schrift erkannt: Wo der Herr nicht das Haus bauet, da arbeiten umsonst, die daran arbeiten.

Du aber, allmächtiger Gott, laß auch ferner Dein Auge offen stehen über dies Haus, darin Dein Name wohnen soll.

Amen!

Folge der Vorträge und Gesänge

bei der

Feier des Wohlthäterfestes

im

Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster

am 20. December 1856.

Psalm 133 von Eduard Grell.

Siehe, wie fein und lieblich ist es,
wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen,
wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herabfließt in seinen ganzen Bart,
der herabfließt in sein Kleid,
wie der Thau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zion.
Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben immer und ewiglich.

Der Primaner Conrad Ohnesorge spricht in einem Hebräischen Gebete den Inhalt des nachfolgenden Gesanges aus:

Chor aus dem Tedeum von Eduard Grell.

Te Deum laudamus, te Dominum confitemur, te aeternum Patrem omnis terra veneratur. Tibi omnes angeli, tibi coeli et universae potestates, tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth; pleni sunt coeli et terra majestatis gloriae tuae.

Herr Gott, dich loben wir, dich Herrn bekennen wir, dich ewigen Vater verehrt der ganze Erdkreis. Dir singen alle Engel, dir die Himmel und alle Mächte, dir Cherubim und Seraphim mit unablässiger Stimme:

Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth; voll sind Himmel und Erde deiner Majestät und Herrlichkeit.

Der Primaner Maximilian Marung spricht Englisch zum Andenken an die drei in diesem Jahre verstorbenen Lehrer des grauen Klosters, Professor Liebetreu, Professor Müller und Dr. Bremiker.

Lied von Emil Fischer.

Des Lebens Tag ist schwer und schwül,
Des Todes Odem leicht und kühl;
Er wehet freundlich uns hinab
Wie welkes Laub ins stille Grab.

Es scheint der Mond, es fällt der Thau
Auf's Grab wie auf die Blumenau;
Auch fällt der Freunde Thrän' hinein
Erhellt von sanfter Hoffnung Schein.

Uns sammelt alle, klein und groß
Die Mutter Erd in ihren Schooß,
Ach! säh'n wir ihr in's Angesicht,
Wir scheuten ihren Busen nicht.

Der Primaner Theodor Böse spricht Lateinisch über die Worte des jüngeren Plinius: Quatenus nobis denegatur diu vivere, relinquamus aliquid, quo nos vixisse testemur.

Da es uns versagt ist lange zu leben, so laßt uns etwas hinterlassen, wodurch wir bezeugen, daß wir gelebt haben.

Der Primaner Franz Eyssenhardt spricht Deutsch über die Worte Schillers:

Ans Vaterland, ans theure schließ Dich an,
Das halte fest mit Deinem ganzen Herzen.

Chor aus dem Oratorium Judas Maccabäus von Händel.

Heil, Heil, Heil, Judäa glücklich Land,
Dein Segen blüht in seiner Hand.

Der Primaner, Primus der Klasse, Rudolf Schramm spricht Griechisch über die Worte des Euripides:

Οὔτοι νόμισμα λευκὸς ἄργυρος μόνον
Καὶ χρυσός ἐστιν, ἀλλὰ κἀρετὴ βροτοῖς
Νόμισμα κεῖται πᾶσιν· ᾗ χρῆσθαι χρεών.

Werth hat nicht glänzend Silber und nicht Gold allein,
Nein, auch die Tugend ist Besitz von höchstem Werth
Für jeden Menschen; sie zu pflegen ziemt sich wohl.

Mottette von Heinrich Bellermann.

Psalm 90, V. 1.

Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für; ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist Du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja.

Der Primaner Karl Rißle spricht Italienisch, mit Hinweisung auf einige den Saal schmückende Gemälde, über die Republik Venedig, gemäß der Verordnung Sigismund Streits, den Dank für seine Stiftung nicht ihm, sondern nächst Gott jener Stadt darzubringen, unter deren Schutze er seine Reichthümer erworben hat.

Der Primaner Julius Uhlbach spricht Französisch über den Venetianer Paul Sarpi.

Chor aus dem Oratorium Christus der Erretter von Heinrich Bellermann.

2. Corinth. 4, 8. 9.

Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht; uns ist bange, aber wir verzagen nicht; wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen; wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

Rede des Professors Dr. Curth.

Chor aus dem Oratorium Josua von Händel.

Soll ich auf Mamres Fruchtgefild
Vollenden meiner Tage Lauf,
Und soll, wenn sich mein Auge schließt,
Ich dort bei Abram ruh'n im Grab,
Für so viel Gnade sing' ich dann
Unendlich Lob dem Herrn der Welt.

Für so viel Gnade singen wir
Unendlich Lob dem Herrn der Welt.

Der Primaner Karl Richter spricht das Gedicht von Theodor Körner: Christus und die Samariterin.

Chor aus dem Oratorium Christus der Erretter von Heinrich Bellermann.

1 Timoth. 3, 16.

Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß. Gott ist offenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß.



